

«Die Swiss ist keine Swissair»

Der Artikel zeigt die grossen Zusammenhänge der Entwicklung der Schweizer und der globalen Luftfahrt vorzüglich auf (NZZ 9. 1. 25). Lediglich ein wesentlicher Punkt bedarf einer Ergänzung, die aufzeigt, weshalb der Luftverkehr ein derart grosses Wachstum aufweist.

Der primäre Grund ist die aussergewöhnlich hohe Effizienz des globalen Luftfahrtnetzwerkes, welches es ermöglicht, auf vielfach sehr direkten Wegen rund um den Globus selbst ferne Destinationen innert 10 bis 15 Stunden zu erreichen. Dies bei einer durchschnittlichen Sitzplatzauslastung von über 85 Prozent und – sehr speziell – mit einer gegenüber Strasse und Eisenbahn unglaublich hohen Reisegeschwindigkeit von zirka 900 Kilometern pro Stunde.

Der Grund für diese spezifische Höchstleistung liegt in der Reiseflughöhe von 10 000 bis 14 000 Metern über Meereshöhe und dem dort herrschenden sehr tiefen Luftdruck. Dadurch wird der Luftwiderstand des Flugzeuges deutlich reduziert, was die enorm hohe Reisegeschwindigkeit des Luftverkehrs und dessen hohe Effizienz erklärt.

Zudem weist die Luftfahrt die höchste spezifische Transportleistung bei minimalem Verbrauch an versiegelter Bodenfläche auf – vier Kilometer Bahntrasse führen nirgendwo hin, vier Kilometer Piste jedoch in die ganze Welt.

Swissmetro und andere utopische Projekte mit Schienenfahrzeugen, welche sich in teilvakuierten Röhren mit sehr hohen Geschwindigkeiten bewegen sollen, können die natürliche physikalische Tatsache des mit der Höhe abnehmenden Druckes der Erdatmosphäre nie konkurrenzieren. Diese Anlagen sind sehr aufwendig mit viel grauschwarzer Betonenergie zu bauen, sehr ineffizient zu betreiben, und sie ermöglichen lediglich Punkt-Punkt-Verbindungen entlang fixer terrestrischer Strecken.

Adolf Flüeli, Winterthur

«Die Renaissance der Kernenergie»

Erneuerbare Energien überholen die Kernenergie bei installierter Leistung und Energieertrag deutlich, zudem werden mehr AKW abgeschaltet als neu gebaut (NZZ 8. 1. 25). AKW sind nicht lastfolgefähig und produzieren das ganze Jahr konstant, was zu 50 Prozent «wertlosem» Sommerstrom führt – PV-Anlagen haben übrigens 70 Prozent Sommerstrom.

GAUs, wie zum Beispiel die von Fukushima und Tschernobyl, sind nicht beherrschbar: In Fukushima wird radioaktives Wasser verklappt, einen Plan zur Bergung der geschmolzenen Brennelemente gibt es bis heute nicht. In Tschernobyl wurde die weltweit grösste verschiebbare Halle gebaut und es ist bereits absehbar, dass unsere Kinder

den Reaktor erneut einkapseln müssen. Im Tessin hat es, aufgrund von Tschernobyl, nach wie vor Wildschweine, welche eigentlich als radioaktiver Sondermüll gelten müssten.

Daniel S. Aegerter geht weder auf den Abbau des Urans (zum Beispiel in Niger) noch auf dessen Entsorgung ein. Der Abbau ist eine andauernde Umweltkatastrophe, und die Entsorgung ist bis heute, auch 60 Jahre nach Beginn der kommerziellen Kernkraft, ungelöst. Stichwort Asse II in Deutschland, wo schon nach kurzer Betriebsdauer korrodierende Fässer und Wassereinbrüche beobachtet werden – geschätzte Sanierungskosten: mehrere Milliarden Euro, wenn eine Sanierung überhaupt technisch möglich ist.

Warum also neue AKW? Eine Mischung aus Erneuerbaren, Effizienz und Suffizienz wäre schneller, preiswerter, nachhaltiger und resilienter. Zudem: Entgegen Herrn Aegerters Aussagen zeigt der Stromverbrauch in der Schweiz eher nach unten als nach oben.

Die momentan hohen Stromkosten sind nicht den Erneuerbaren geschuldet, sondern einem falschen Markt-Design, denn wenn Strom, der für 5 Rappen produziert wird, für einen Franken verkauft werden kann, stimmt etwas nicht mehr. Hier ist die Politik gefragt, dringend ein Markt-Design vorzulegen, welches den neuen Realitäten gerecht wird.

Walter Sachs, Elektroingenieur und

Präsident der Schweizerischen

Vereinigung für Sonnenenergie (SSES)

Eisenerz in Kursk

Die magnetische Anomalie von Kursk ist in der Geophysik ein Begriff aus den Lehrbüchern. Entdeckt wurde diese bereits im 18. Jahrhundert, und sie ist auf eine der grössten Eisenlagerstätten unseres Planeten zurückzuführen.

Rund 40 Prozent des in Russland geförderten Eisenerzes werden in der Oblast Kursk gefördert und verarbeitet. Dieser Umstand kann zum Verständnis der ukrainischen Offensiven beitragen («Zwei überraschende Offensiven in Kursk», NZZ 8. 1. 25).

Franz Schenker, Geologe, Meggen

Wenn er bei einer Wahl und im Sinne der Kontinuität mindestens acht Jahre im Bundesrat bleiben würde, wäre er bei einem Rücktritt über 70 Jahre alt. Bei Ueli Maurer war sein Alter auch immer ein Thema. Für amerikanische Verhältnisse ist eine solche Bejahrtheit irrelevant. In unseren Landen hingegen drängen gerne Jüngere an die Macht.

Paul Sutter, ehem. Gemeindevammann Aarburg

Das Gemeinwohl ist unser Vermögen

Der Ausgangspunkt im Leitartikel «Das Buddenbrooks-Syndrom» spricht an: Das Vermögen der Schweiz wird für einmal nicht in Franken angegeben, sondern in der Bereitschaft, sich für das Gemeinwohl zu engagieren (NZZ 5. 1. 25).

Die Kritik der Konsumhaltung («Der Bürger will, will, will») dürfte aber noch viel weiter gefasst werden. Es wird uns – nicht zuletzt durch die ältere Generation und die Parteien – vorgegaukelt, dass Glück und Freiheit im persönlichen Konsum zu finden seien und der Preis durch andere bezahlt werde.

Unser Milizsystem setzt auf die Solidarität; einerseits finanziell via Steuern und Versicherungen, andererseits im persönlichen Einsatz unserer Tatkraft, Erfahrung und Kreativität im Lösen von Fragen, die mehr als nur uns selbst betreffen. Dieses System baut darauf, dass Freiheit nicht in der totalen Unabhängigkeit und Abgrenzung entsteht, sondern in der Beziehung zu anderen Menschen und unseren Lebensgrundlagen.

Teilhabe lässt sich nicht diktieren, und es müssen neue Wege der Beteiligung an der Gestaltung und an der Verantwortung gefunden werden. Zum Beispiel mit Bürgerräten, die jenseits der Parteipolitik und mit viel persönlichem Engagement neue Lösungen und solidarische Wege aufzeigen. Und mit Unternehmen, die sich sinnhaft und wertebasiert für ihren Wirkungskreis einsetzen.

Kathrin Schlup, Biel

An unsere Leserinnen und Leser

Wir danken allen Einsenderinnen und Einsendern von Leserbriefen und bitten um Verständnis dafür, dass wir über nicht veröffentlichte Beiträge keine Korrespondenz führen können. Kurz gefasste Zuschriften werden bei der Auswahl bevorzugt; die Redaktion behält sich vor, Manuskripte zu kürzen. Jede Zuschrift an die Redaktion Leserbriefe muss mit der vollständigen Postadresse des Absenders versehen sein.

Redaktion Leserbriefe
NZZ-Postfach, 8021 Zürich
E-Mail: leserbriefe@nzz.ch

TRIBÜNE

Telepharmazie fördern, nicht behindern

Gastkommentar

von BABETTE SIGG

Kurz vor dem Black Friday und vor der Adventszeit erschien in der gedruckten NZZ-Ausgabe eine Reportage über die «Sisyphusarbeit in der Paketzentrale» (NZZ 15. 11. 24). Noch dramatischer als der Haupttitel dieses lesenswerten Artikels war der Untertitel: «Illegale Waren aus dem Onlinehandel fluten die Schweiz – die Behörden reagieren mit Grosskontrollen». Was wir Konsumentinnen und Konsumenten den Mitarbeitern der Zollbehörden bisweilen zumuten, ist schon allerhand. Aber die Digitalisierung lässt sich weder umkehren noch aufhalten. Damit scheinen sich die Behörden schon abgefunden zu haben. Seit der Corona-Pandemie hat der grenzüberschreitende Onlinehandel eine Dimension erreicht, der schlicht nicht mehr beizukommen ist. Und ein Ende ist nicht abzusehen.

So beschränkt man sich beim Zoll auf «Schwerpunktkontrollen» und hofft, mit Aufklärungsarbeit problematische Entwicklungen abwenden zu können. Interessant ist: Spitzenreiter unter den illegal eingeführten Waren sind Medikamente. Illegale Arzneimittel werden am Zoll noch häufiger aus dem Verkehr gezogen als Waffen. Kein Wunder, rät Swissmedic dringend davon ab, Medikamente ausserhalb legaler Kanäle zu bestellen.

Man kann damit nicht nur seiner Gesundheit schaden, sondern riskiert unter Umständen sogar sein Leben, wie ein Beispiel im er-

Der Versandhandel mit Arzneimitteln ist hierzulande nur möglich, wenn ein ärztliches Rezept vorliegt.

wähten Artikel zeigt. Das ist erschreckend, aber auch nicht ganz überraschend. Denn die Schweiz behandelt den Bezug von Heil- und Arzneimitteln via Internet im Vergleich zu Nachbarländern sehr zurückhaltend. Das Schweizer Heilmittelgesetz (HMG) verbietet die Onlinebestellung rezeptfreier Medikamente im eigenen Land, lässt diese im Ausland aber zu. Der Versandhandel mit Arzneimitteln ist hierzulande nur möglich, wenn ein ärztliches Rezept vorliegt. Theoretisch gäbe es auch für Bürgerinnen und Bürger in der Schweiz die Möglichkeit, im Internet rezeptfreie, d. h. harmlose Heil- und Arzneimittel für den Alltag zu bestellen. Man müsste seinen Arzt bzw. seine Ärztin aber um ein Rezept bitten.

Den wenigsten ist diese widersinnige Regelung bewusst. Und wer davon hört, äussert in der Regel spontan die Meinung, dass dieses Verbot komplett aus der Zeit gefallen ist und sofort abgeschafft werden sollte. Zumal der Onlineversand von rezeptpflichtigen Medikamenten anstandslos funktioniert. Das ist auch der beste Beweis dafür, dass alle nötigen Kontrollmechanismen vorhanden sind, um den Missbrauch von Medikamenten zu vermeiden. Auch die Verträglichkeit bzw. Unverträglichkeit unterschiedlicher Mittel lässt sich online so verlässlich beurteilen wie in einer stationären Apotheke.

Die Einführung von E-Rezept und E-Medikationsplan bilden ein gutes Umfeld, um neben der längst etablierten Telemedizin auch auf dem Feld der Telepharmazie endlich ein Stück vorwärtszukommen. Das erleichtert nicht nur das Leben von Patientinnen und Patienten, sondern dient auch einer flächendeckenden 24/7-Versorgung mit Heil- und Arzneimitteln aller Art bis in die entlegensten Gegenden. Mit der Digitalisierung tun wir uns im Gesundheitswesen bisweilen schwer, weil es herausfordernde Schnittstellen- und Datenschutzprobleme gibt. Für den Onlinebezug von Medikamenten ist aber alles vorhanden, um mit einer kleinen Massnahme einen grossen Effizienzgewinn zu erzielen.

Babette Sigg ist Präsidentin des Schweizerischen Konsumentenforums (kf).

KORRESPONDENTEN

Paris: Daniel Steinworth (DSt); **London:** Niklaus Nusslinger (nn.); **Berlin:** Marc Felix Serrao (fX.), Jonas Herrmann (jsh.), René Höltschi (Ht.), Oliver Maksan (oma.), Fatina Keilani (kei.), Beatrice Achterberg (bta.), Susanne Gaschke (aug.), Marco Seliger (mse.), Johannes C. Bockenheimer (JCB.). **Frankfurt:** Michael Rasch (ra.); **Rom:** Luzi Bernet (lzb.); **Madrid:** Ute Müller (utm.); **Wien:** Ivo Minjsen (mij.), Meret Baumann (bam.). **Tallinn:** Linda Koponen (kp.). **Brüssel:** Daniel Imwinkelried (imr.), Antonio Fumagalli (fum.). **Moskau:** Markus Ackert (mac.). **Nairobi:** Samuel Misteli (smi.). **Istanbul:** Volker Pabst (pab.). **Beirut:** Daniel Böhm (dan.). **Tel Aviv:** Rewert Hoffer (rew.). **Delhi:** Andreas Babst (abb.). **Taipeh:** Patrick Zoll (paz.). **Peking:** Matthias Kamp (mka.). **Tokio:** Martin Kölling (koe.). **Sydney:** Barbara Barkhausen (bkh.). **Washington:** Christian Weisfogel (wvs.). **Chicago:** David Signer (da.). **New York:** André Müller (amü.). **San Francisco:** Marie-Astrid Langer (ma.). **Rio de Janeiro:** Thomas Milz (mti.). **Salvador da Bahia:** Alexander Busch (bu.).

WEITERE REDAKTIONEN

NZZ Folio: Aline Wanner (awa.), Reto U. Schneider (res.), Flurin Clalüna (fcl), Barbara Klingbacher (bkb.). **NZZ Geschichte:** Claudia Mäder (cmd.), Daniel Di Falco (ddf.).

DAS UNTERNEHMEN NZZ

Felix Graf (CEO)

Die Neue Zürcher Zeitung AG ist eine 100-prozentige Tochtergesellschaft der Aktiengesellschaft für die Neue Zürcher Zeitung. Bekanntgabe von namhaften Beteiligungen nach Art. 322 Abs. 2 StGB: Neue Zürcher Zeitung (Deutschland) GmbH, Hausvogteiplatz 3/4, 10117 Berlin; The Market Media AG, Zürich.

ADRESSEN

Redaktion: Falkenstrasse 11, Postfach, CH-8021 Zürich, Tel. +41 44 258 11 11, redaktion@nzz.ch, www.nzz.ch. **Zuschriften:** Falkenstrasse 11, CH-8021 Zürich, leserbriefe@nzz.ch.

Neue Zürcher Zeitung

UND SCHWEIZERISCHES HANDELSBLATT

Gegründet 1780
Der Zürcher Zeitung 246. Jahrgang

REDAKTION

Chefredaktor: Eric Gujer (eg.).

Stellvertreter: Daniel Wachlin (daw.), Nicole Anliker (ann.), Carola Ettenreich (cet.), Barnaby Skinner (bsk.).

Tagesleitung: Nicole Anliker (ann.), Samuel Burgener (sbr.), Jacqueline Lipp (lip.).

International: Peter Rásonyi (pra.), Andreas Rüesch (A. R.), Marco Kaufmann Bossart (kam.), Werner J. Marti (wjm.), Nina Belz (nbe.), Andreas Ernst (ahn.), Dominique Burckhardt (dbu.), Ulrich von Schwerin (uvs.), Katrin Büchsenbacher (k.b.), Jonas Roth (jon.), Erika Burri (ebu.), Isabelle Jacobi (ja.), Anne Almeling Gall.

Meinung & Debatte: Martin Senti (se.), Andreas Breitenstein (A. Bn.), Claudia Schwartz (ces.), Manuel Müller (mm.).

Schweiz: Christina Neuhaus (cn.), Andri Rostetter (art.), Eric Aschwanden (ase.), Daniel Gerny (dgv.), Marc Tribelhorn (tri.), Simon Hehli (hs.), Tobias Gafafer (gaf.), David Vonplon (dvp.), Samuel Tanner (sta.). **Bundeshaus:** Fabian Schäfer (fab.), Katharina Fontana (fon.), Andrea Fopp (afo.). **Westschweiz:** Matthias Sander (msa.).

Zürich: Daniel Fritzsche (dfr.), Zeno Geisler (zge.), Fabian Baumgartner (fb.), Stefan Hof (sho.), Katja Baigler (ba.), Robin Schwarzenbach (R. Sc.), Jan Hudec (jhu.), Claudia Rey (crl.), Michael von Ledebur (mvl.), Isabel Heusser (heu.), Oliver Gemenzind (ole.), Giorgio Scherrer (sgi.), Tobias Marti (tma.), Marius Huber (hub.), Francesca Prader (fpr.).

Wirtschaft: Chanchal Biswas (bis.), Lorenz Honegger (lho.), Guido Schättli (gui.), Dieter Bachmann (dba.), Thomas Fuster (tf.), Christin Severin (sev.), Andrea Martel Fus (amf.), Matthias Benz (mbe.), Michael Ferber (feb.), Hansueli Schöchli (hus.), Benjamin Triebe (bet.), Dominik Feldges (dfr.), Eflamm Mordrelle (EM), Nelly Keusch (nel.), Isabelle Wachter (wai.), Zoë Baches (ZB), Moritz Kaufmann (mkf.), Jürg Meier (mjü.), Markus Städeli (stä.), Albert Steck (sal.), Jürg Zulliger (jz.), Janique Weder (wej.), Jannik Belsler (jbb.), Beatrice Bössiger (boe.).

NZZ Pro: Peter A. Fischer (pfi.) – Chefökonom, Georg Häslar (geo.), Leon Igelz (igl.).

Wissenschaft, Technologie und Mobilität: Christiane Hanna Henkel (C. H.), Christian Speicher (Spe.), Patrick Imhasly (pim.), Stephanie Lahrtz (slz.), Herbert Schmidt (hd.), Lukas Mäder (mdr.), Ruth Futlerer (ful.), Gioia da Silva (gds.), Eveline Geiser (evg.), Sven Titz (svt.), Judith Blage (jbl.), Kalina Oroschakoff (oro.), Esther Widmann (wde.), Philipp Wolf (phw.), Eva Mell (ev.), Martin Amrein (ma.), Anna Weber (wea.), Georg Rüschemeyer (rus.).

Fuilleton: Benedict Neff (ben.), Roman Bucheli (rb.), Thomas Ribi (rib.), Ueli Bernays (ubs.), Philipp Meier (phi.), Lucien Scherrer (lsc.), Birgit Schmid (bgs.), Christian Wildhagen (wdh.), Nadine Brügger (nad.), Andreas Scheiner (sca.), Rahel Zingg (zin.).

Sport: Elmar Wagner (wag.), Remo Geisser (reg.), Christof Krapf (krp.), Christine Steffen (cen.), Stephan Ramming (ram.), Daniel Germann (gen.), Peter B. Birrer (bir.), Sebastian Bräuer (smb.), Nicola Berger (nbr.), Stefan Osterhaus (sos.), Eva Breitenstein (eva.), Benedikt Koller (bko.), Dominic Wirth (dow.).

Wochenende/Gesellschaft/Reisen: Daniel Wechlin (daw.), Florian Schoop (scf.), Esther Rüdiger (eru.), Peter Ackermann (pan.).

Reporter: Andrea Spalinger (spl.), Marcel Gyr (-yr.), Michael Schilliger (msl.), Katharina Bracher (brk.).

Nachrichten: Samuel Burgener (sbr.), Michele Coviello (cov.), Elena Panagiotidis (ela.), Kathrin Kletke (kk.), Raffaella Angstmann (ran.), Dennis Hoffmeyer (dho.), Melchior Poppe (pop.), Tili Minder (til.), Janina Gehrig (jag.), Jacqueline Lipp (lip.), Corina Gall (cog.), Lia Pescatore (lia), Philipp Gollmer (phg.), Max Sprick (max.), Kevin Weber (kek.), Elena

Oberholzer (obe.), Matthias Venetz (etz.), Miriam Moll (mir.), Leonie Wagner (lwa.), Salome Woerlen (woe.).

Video / Social Media: Madleen Kamrath (mdl.), Michelle Amstutz (mma.), Pascal Burkhard (bup.), Florentin Erb (erf.), Jasmine Jacot-Descombes (jja.), Lucia Grassi (glu.), Isabelle Pfister (ipf.), Severin Pomsel (spo.), Damita Pressi (dam.), Valentina Senn (vas.), Rora Wita (raw.), Valentina Winkler (wiv.).

Format: Jürg Walch (jwa.), Nicole Krättli (krä.), Séverine Bruderer (brs.), Sophie Brunner (sop.), Roman Hodel (rho.).

Community: Anja Grünenfelder (ang.).

Podcast: Sven Preger (sve.), Nadine Landert (lna.), David Vogel (dvv.), Marlen Dehler (oeh.), Antonia Moser (ata.), Jenny Rieger (rje.), Simon Schaffer (ssi.), Alice Grosjean (gja.).

Audience Management: Jonas Holenstein (jho.), Thierry Fignini (tifi.), Martin Arnold (maa.), Nicolas Fröhner (frn.).

Visuals & Editorial Tech: Markus Ikehata (sma.), Anja Lemcke (lea.), Simon Tanner (tan.), Kaspar Manz (xeo.), Joana Kelén (jok.), Nikolai Thelitz (nth.), Jonas Oesch (joe.), Florian Seliger (fsl.), Adina Renner (adi.), Nicolas Staub (las.), Franco Gervasi (fgr.), Simon Haas (sh.), Eike Hoppmann (eik.), Simon Hwiler (shu.), Michel Grautstück (mgr.), Forrest Rogers (fr.), Julia Monn (jum.), Roland Shaw (sro.), Cian Joachim (cia.), Danijel Beljan (beb.), Seda Motie (sed.), Sophia Kissling (ski.), Jessica Eberhart (ebj.), Olivia Meyer (olm.).

Produktionsredaktion: Benno Matti (bem.), Caspar Hesse (cah.), Lucie Paška (lpa.), Andreas Kopp (ako.), Stefan Reis Schweizer (srs.), Manuela Kessler (mak.), Roland Tellenbach (rol.), Bodo Lamparsky (la.), Philipp Hufschmid (phh.), Ilda Özalp (ilö.), Lisa Leonardy (lli.), Yves Tardent (tdt.), Tanja von Arx (tva.), Benjamin Hämmerle (bjh.), Philippe Flück (flp.), Marco Krüger (krm.).

Art Director: Reto Althaus (ral.).

Bildredaktion: Gilles Steinmann (gst.), Andrea Mittelholzer (and.), Roman Sigrist (rsi.), Reto Gratwohl (grt.), Nicole Aebly (nae.), Martin Berz (brz.), Dominic Nahr (dnj.), Dario Veréb (dve.), Isabelle Hager (iba.), Majia Siebrecht (maj.), Simone Imhof (ims.), Stefan Günther (stg.). **Fotografen:** Karin Hofer (hfk.), Annick Ramp (ara.).

Korrektorat: Natascia Fischer.

Verlag: Falkenstrasse 11, Postfach, CH-8021 Zürich, Tel. +41 44 258 11 11, verlag@nzz.ch.

Leserservice: Postfach, CH-8021 Zürich, Tel. +41 44 258 10 00, service@nzz.ch, www.nzz.ch/faq.

Inserate: NZZone, Neue Zürcher Zeitung AG, Falkenstrasse 11, CH-8021 Zürich, Tel. +41 44 258 16 98, contact@nzzone.ch, www.nzzone.ch.

Druck: DZZ Druckzentrum Zürich AG, Bubenbergstrasse 1, CH-8045 Zürich.

PREISE ABONNEMENTE (inkl. MWSt)

NZZ Print: 960 Fr. (12 Monate), 87 Fr. (1 Monat).

NZZ e-Paper: 654 Fr. (12 Monate), 61 Fr. (1 Monat).

Kombi NZZ Fr & Sa Print: 425 Fr. (12 Monate), 38 Fr. (1 Monat). Freitag und Samstag gedruckt ohne Digital.

NZZ International Print: 650 € (12 Monate), 59 € (1 Monat). Preise gültig für Deutschland und Österreich, übrige Auslandspreise auf Anfrage.

Kombi NZZ & NZZaS Print: 1026 Fr. (12 Monate), 94 Fr. (1 Monat). NZZ und NZZaS am Sonntag gedruckt inkl. Digital.

NZZ für Studierende: 5 Fr. (1 Monat).

Alle Preise gültig ab 1. 1. 2025.

Die Abonnementadressen werden, soweit erforderlich und nur zu diesem Zweck, an die mit der Zustellung betrauten Logistikunternehmen übermittelt.

Anzeigen: gemäss Preisliste vom 1. 1. 2025.

Alle Rechte vorbehalten. Jede Verwendung der redaktionellen Texte (insbesondere deren Vervielfältigung, Verbreitung, Speicherung und Bearbeitung) bedarf der schriftlichen Zustimmung durch die Redaktion. Ferner ist diese berechtigt, veröffentlichte Beiträge in eigenen gedruckten und elektronischen Produkten zu verwenden oder eine Nutzung Dritten zu gestatten. Für jegliche Verwendung von Inseraten ist die Zustimmung der Geschäftsleitung einzuholen. © Neue Zürcher Zeitung AG Kartengrundlage: © Openstreetmap, © Maptiler